

Chaos ohne Theorie

Die Budweiser Eröffnung als Spielvariante oder Irritation: Tauber gegen Sedlak

ruf & ehn

ruf & ehn wurden Zeugen einer eigenartigen wie merkwürdigen Zusammenkunft, die – freundlich formuliert – als eine entfernte Form des Schachspiels definiert werden könnte, wohl dadurch, dass ein Schachbrett und Figuren verwendet werden. Alle anderen Attribute des einst königlichen Spiels sind aber den beiden Spielern fremd: Gespielt wird in einer Küche, fremd sind eine filzbespannte Unterlage und eine gedämpfte Beleuchtung. Statt dessen Küchendämpfe und Knoblauchgeruch.

Niemand Geringerer als Thomas Bernhard hat die verlotterten Sitten der Österreicher beschrieben, aber dass es ein verlottertes Schachspiel geben kann, darüber hat der Meister geschwiegen.

Aber schon seit Rejkjavik 1972, wo Spasski und Fischer gegenüber standen, sind die Spielsitten verkommen.



Spasski - Fischer, Rejkjavik 1972

Der kalte Krieg im Schachspiel. Gewinnen, egal wie, ist die Devise.

Noch vor Spielbeginn wird eine ausgiebige Mahlzeit mit auffallend reichlichem Alkoholkonsum eingenommen, und – damit die Sinne noch mehr vernebelt werden – wird auch noch exzessiv geraucht.

Nach dieser aufwändigen Prozedur wird schließlich das Schachbrett mit den Figuren aufgestellt und mit Spannung verfolgen die Beobachter den Spielbeginn. Welche Eröffnung wird gewählt, wie erfolgt die Antwort? Und dann: Statt eines Zuges erfolgt ein unerwarteter Kommentar! „Wie legen mir’s an?“

Schon die grammatikalische Unkorrektheit zeugt von dem unkonventionellen Zugang zu diesem Spiel, aber hier wird offensichtlich ein Ritual zelebriert, das mit dem Regelement des Schachspiels

unvereinbar ist. Nach längerem Nachdenken dann der erste Zug und gleich der nächste Kommentar: „Des ham ma letztes Mal a scho gspült“.

Neu: Budweiser Eröffnung

Den Beobachtern hingegen ist die Eröffnung ein Novum, denn diese Eröffnung ist in der Literatur bisher unerwähnt geblieben. Dann: Eine schwer lastende Denkpause steigert die Spannung, wie antwortet der Gegner? Indisch, Sizilianisch?



Oder die Benoni Verteidigung? Eine beispiellose Antwort erfolgt mit d7 auf d6. Bernoulli, oder wer ist hier der Erfinder? Oder gilt dieser Zug einzig der Irritation des Gegners. Eine Gambitvariante, um Tempo zu machen und die Mitte zu sichern? Rätselhaft die Spielentwicklung. Es folgen c2-c4 e7-e6 3. Sb1-c3 Lf8-b4, und dann ein Schlagabtausch! Aber welche Worte folgen diesem! „Schlagst du meine Juden, schlag ich deine“



Diese politische Unkorrektheit erschreckt die Beobachter, wiewohl sie davon ausgehen, dass hier ein tolerantes Milieu vorherrschend ist. Offensichtlich handelt es sich hier um ein eingespieltes und lang praktiziertes Männeritual, um Kampfstärke zu demonstrieren. Dann aber ‚ein unerwarteter Spielzug: Schwarzer Läufer schlägt Turm (Ein unverzeihlicher Fehler von Weiß, denn die Flanke war schon lang bedroht), der mit einem herzergreifenden Ausruf quittiert wurde: „Der Zug geht net! Des muaßt zrucknehmen!“ Eine Diskussion über die Rücknahme entspinnt und endet mit „du waßt, I bin ja Gast“ oder auch „ansonsten is des Spüh

glei zu End“. Ab diesem Zeitpunkt ist eine Analyse des Spiels nicht mehr möglich, denn die vielfältigen Winkel- und Rückzüge lassen sich nicht dokumentieren. Das Spiel ist aber noch nicht beendet! Nein, vielmehr wird das Spiel unterbrochen, das zur Produktion von popcorn genützt wird und Bier nachgeschenkt wird. Fernab von jeglicher Schachdisziplin wird während dessen geraucht und zur Krönung auch eine Pfeife angezündet. Nach einem längeren Palaver wird fortgesetzt und nun kommt es zum Spiel entscheidenden Finale.

Das Finale, ein Fanal

Ein heftiger Figurenabtausch, Schwarz ist schwer angeschlagen, aber ein schwarzer Turm ist noch beweglich. Weiß sieht sich schon als Gewinner (die Beobachter waren sich sicher, dass es nun zum Matt kommen wird) aber plötzlich, (Weiß übernimmt sich), macht einen fatalen Fehler. Er übersieht den schwarzen Turm, der bleibt frei und zieht auf die erste Linie und erklärt Matt! Nein, es ist fast unmöglich bei einem solchen Spielstand für Weiß kein positives Ende zu finden, aber noch schwerer, die folgenden Kommentare korrekt wieder zu geben. „Die Gier is a Hund“, sind noch die schwächsten Ausdrücke.

Das gemeinsame Bedauern über den Ausgang lässt sich auch mit den Worten „wir können net Schach spüln, aber des dafür guat.“ mildern.



Für *ruf & ehn* waren dieser Spielverlauf und die Rahmenbedingungen eine singuläre Begebenheit, ein Erlebnis der besonderen Art. Den Spielern ist zu wünschen, dass sie ihre so genannte „Budweiser Eröffnung“ in den nächsten Jahren weiter entwickeln, damit diese in der Literatur eventuell Einzug findet.